

des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.“), darauf zum Archidiaconus nach Lübben berufen. Aus der großen Menge der übrigen seien hier noch Johannes Heermann, Martin Rinkart, Georg Neumark, Paul Flemming, Joh. Rist, Simon Dach, die Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg, Johannes Franck genannt.

Orthodoxie und Pietismus.

§. 55. Ueber der starken Betonung der Lehre und des Bekenntnisses in den heftigen Auseinandersetzungen mit den Katholiken und Reformirten hatte sich in der lutherischen Kirche eine Orthodoxie ausgebildet, die in der Wissenschaft zu einer neuen Scholastik, im practischen Leben zum Pharisäismus zu entarten drohete. Um so ernstlicher drangen Stimmen der wieder erwachenden deutschen Mystik, wie Joh. Arndts Wahres Christenthum (1605), Heintr. Müllers Erquickstunden, auf Pflege eines durch die Jesusliebe geheiligten Lebens, und Phil. Jac. Speners Pia desideria d. i. Herzliches Verlangen nach gottgefälliger Besserung der wahren evangelischen Kirche (1675) leiteten eine mächtige Erweckung der Geister ein. Der Pietismus, im Gegensatz zur Orthodoxie, auf erbaulichen Gebrauch der heiligen Schrift und häusliche Andacht, auf Wiedergeburt, Herzensfrömmigkeit und Zucht des Wandels dringend, bewahrte die evangelische Kirche vor Verküsterung.

Philipp Jacob Spener, aus dem Elsaß gebürtig, seit 1666 Senior der Geistlichkeit in Frankfurt a. M., wo besonders seine collegia pietatis ein neues Erbauungsleben in weiten Kreisen wachriefen, später Oberhosprediger in Dresden, dann Propst an St. Nicolai in Berlin. Sein berühmtester Schüler:

Aug. Herm. Francke aus Lübeck, wirkte in Leipzig als Privatdocent besonders durch seine Bibelstunden, dann als Diaconus in Erfurt, seit 1691 Prediger der Vorstadt Glaucha zu Halle, wo er die weltbekanntesten noch heute blühenden Franckeschen Stiftungen gründete, das Werk seines unbedingten Vertrauens in die Hilfen Gottes zu guten Werken. Jes. 40, 31. + 1727

Der pietistischen Schule verdankte auch das evangelische Kirchenlied eine schöne Nachblüthe (seine dritte Periode 1675—1757). Es sind vorzugsweise Lieder der Heiligung, in denen die mystische Innigkeit der „Jesuslieder“, zu welchem bereits Angelus Silesius 1657 den Ton angeschlagen, mit der ernstpractischen Richtung auf Wiedergeburt und Leben sich verschmelzt. Zu den bekanntesten Dichtern dieses Kreises zählen Francke, Fr.

J. K. 58